

## Erfahrungsbericht: Universität Lille 3

Im Rahmen meines verpflichtenden Auslandsaufenthalts verbrachte ich das Wintersemester 2016/2017 an der Universität Charles de Gaulle Lille 3.

### Vorbereitungen und Wohnungssuche

Die Vorbereitungen dafür waren bereits sehr aufwändig. Dazu muss ich hinzufügen, dass ich das Semester mit meiner Freundin absolvierte, die ebenfalls an der Uni Bremen studiert. Im Gegensatz zu mir war der Aufenthalt für sie nicht verpflichtend, da sie nicht – so wie ich – Französisch studiert.

Das Bewerbungsverfahren läuft zunächst online über das Mobility Online-Netzwerk der Uni Bremen ab. Die zu liefernden Dokumente und Unterlagen sind hier transparent aufgeführt, sodass man sich immer im Klaren darüber ist, welche Etappe als nächstes zu absolvieren ist. Zum Teil werden dort auch die einzuhaltenden Fristen genannt, zum Teil kommen Sie per Erinnerungsmail. Die verschiedenen Etappen von der Bewerbung selbst und der Nachbereitung dauern über ein Jahr. Während ich diese Zeilen schreibe, bin ich immer noch dabei, da meine restlichen Noten aus Lille noch nicht angekommen sind.

Zu Beginn der Bewerbung gilt es zunächst sich drei verschiedene Wunschuniversitäten auszusuchen. Meine Erstwahl fiel dabei auf Lille, da ich dort vorher noch nie gewesen war und zudem die Uni auch vom Fachbereich meiner Freundin angeboten wurde, sodass wir beide eine reelle Chance hatten, in derselben Stadt angenommen zu werden. Mit etwas Glück gelang uns das.

Nach der Nominierung durch die Uni Bremen für die Uni in Lille folgte die zweite Bewerbung, diesmal direkt an der Gasthochschule. Eine Übersicht der geforderten Unterlagen findet sich hier: <https://www.univ-lille3.fr/international/venir-etudier/programme-echange/candidater/> und wie der gesamte Bewerbungsablauf (u.a. mit der aktuellen Abgabefrist) darstellt hier: <https://www.univ-lille3.fr/international/venir-etudier/programme-echange/lille3-kommen/>.

Eine weitere Hürde war die Wohnungssuche. Unabhängig davon, dass ich mit meiner Freundin zusammen suchte, kann ich neben dem bewährten appartager.fr oder lacartedescolocs.fr vor allem die Seite lokaviz.fr empfehlen. Diese ist im Auftrag des französischen Bildungsministeriums erstellt worden und benötigt zunächst einen Nachweis, dass man selbst tatsächlich studiert. Mit einer E-Mail an das International Office in Lille ist das schnell erledigt. Nachdem wir dort akzeptiert wurden, hatten wir Zugriff auf ein großes Wohnungsangebot ausschließlich für Studierende. Schließlich fanden wir eine Wohnung in Hellemmes, welches zwischen Lille selbst und Villeneuve d'Ascq liegt, wo sich auch die Universität Lille 3 befindet. Der Vermieter war ein sehr netter Pensionär, der für uns die Wohnung ausnahmsweise nur für 6 Monate vermietete und sich auch sonst sehr hilfsbereit zeigte.

### Formalitäten im Gastland

Wenn man glaubt, dass Deutschland Weltmeister der Bürokratie ist, dann belehrt einen ein Auslandssemester in Frankreich eines Besseren. Manchmal glaubt man, es ist wie die Suche nach dem Passierschein A38, wie sie Astérix und Obélix damals erleben durften.

Egal ob für die Monatskarte für die öffentlichen Verkehrsmittel oder die Eröffnung eines Bankkontos, überall werden mehrere Dokumente gefordert. Während es bei den städtischen Verkehrsbetrieben anschließend keine Probleme bei der Ausstellung des Tickets gibt, so stellt sich das bei den Banken anders da.

Mit Ausweis, Studentenausweis und Wohnungsbescheinigung (etwa die Vorlage einer Kopie des Mietvertrags, die die nicht existierende Meldepflicht in Frankreich ersetzen soll) in der Tasche geht man zu einer der vielen Banken. Diese verweisen allerdings darauf, dass ein Termin nötig ist, um zunächst mal ein „Gespräch“ über die Kontoeröffnung zu vereinbaren. Der Erfahrung von uns und anderen Studierenden nach liegt dieser Termin oftmals in zwei- bis dreiwöchiger Entfernung. In dem Gespräch selbst werden dann viele Fragen zu der Dauer des Aufenthalts, Bafög-Unterstützung und dem zu erwartenden Geldfluss auf dem Konto gestellt. Das Resultat ist jedes Mal, dass man mit den Worten verabschiedet wird, man müsse nun den Chef der Bank fragen, ob anhand dieser Daten ein Konto eröffnet werden könne – die Antwort darauf war bei uns immer ein „Nein“.

Um dieser Misere zu entgehen, empfehle ich unbedingt bestimmte Veranstaltungen in der O-Woche des Semester zu besuchen, die vom Erasmus Student Network (ESN) organisiert werden. Hier bietet die BNP Paribas eine Kontoeröffnung für Erasmusstudierende ohne Terminvergabe an. Wir konnten diese leider aufgrund anderer Veranstaltungen nicht wahrnehmen, allerdings dachten wir auch nicht, dass solch große Schwierigkeiten mit der Eröffnung eines Kontos verbunden sein würden.

Fortan nutzte ich das Onlinebanking meiner Bank in Deutschland zur Überweisung der Miete und des Internet- und Mobilfunkanbieters Free bei dem ein deutsches Konto kein Problem darstellte. Ein Besuch der Filiale und ein Gespräch mit einer freundlichen und engagierten Mitarbeiterin machte dies möglich. Ansonsten zahlte ich wo es ging mit Karte, was zu Beginn recht ungewohnt war, aber auch ohne Probleme funktionierte.

Das einzige was leider sehr ärgerlich war, war die Tatsache, dass wir keinen Antrag auf das staatliche Wohngeld stellen konnten, was eigentlich jedem Erasmusstudierenden zusteht.

### Allgemeine Informationen zur Partnerhochschule

Die Université Charles de Gaulle Lille 3 ist eine von vier Universitäten der Metropolregion Lille. Sie befindet sich im östlich von Lille gelegenen Villeneuve d'Ascq, deren Metrostation Pont de Bois von Hellemmes aus innerhalb von 3 Minuten zu erreichen war. Von dort aus waren es noch etwas mehr als 5 Minuten zum Hauptcampus. Die Uni hat etwa 20.000 Studenten, die auf mehrere Fakultäten innerhalb und außerhalb Lilles aufgeteilt sind. Ich selbst musste zum Beispiel für einen Sprachkurs nach Roubaix, welches aber ebenfalls mit der Metro zu erreichen ist.

In Villeneuve d'Ascq befinden sich allerdings die größten Hörsäle, die größte Bibliothek und der Großanteil der Administration sowie mehrere gastronomische Einrichtung und eine große Sportanlage mit Turnhalle, Tennisplätzen, Schlackeplatz zum Fußball spielen und zwei Tanzsälen.

Das International Office, welches man gerade zu Anfang des Semester öfter aufsucht, befindet sich in *Bâtiment A*, dem größten Gebäude des Campus'. Hier registriert man sich zunächst und bekommt dann einen Termin zur Erstellung des Studenausweises, der gleichzeitig als Mensakarte fungiert. Wenn man dies absolviert hat, dauert es noch etwa zwei Wochen bis die Karte fertig ist und man sie abholen kann. Ansonsten sind die Mitarbeiterinnen des Büros auch immer per E-Mail zu erreichen und beantworten alle wichtigen Fragen.

### Kurse und Prüfungen für Austauschstudierende

Wie ich in Lille gelernt habe ist die Regel Nummer eins für Erasmusstudierende: Als Erasmusstudierender kannst du ALLES wählen – somit muss man sich an keinerlei Beschränkungen von Zugangsvoraussetzungen oder Kombinationsverpflichtungen halten.

In der Theorie kann ich das so bestätigen. Sogar die Erasmusbeauftragte meines zweiten Fachs Geschichte schrieb mir, dass ich grundsätzlich die freie Auswahl hätte.

In der Praxis ist es aber sicherlich sinnvoll manche Kombinationen nicht zu durchbrechen, wie zum Beispiel in Geschichte, wo es mir geholfen hat, neben dem Seminar auch oft noch eine Art Übung zu besuchen, um den Inhalt gut zu verstehen.

Generell gestaltete sich die Suche nach den Kursen relativ schwierig. Im Gegensatz zur Uni Bremen ist in Lille vieles noch analog. Das gilt insbesondere für die Stundenpläne, die jeweils in einfacher Ausführung in einem Glaskasten vor dem jeweilig zuständigen Sekretariat zu finden sind und sich dementsprechend zu Semesterbeginn einer großen Masse Studierender gegenübersehen, die alle dieselben Informationen benötigen.

Ein weiteres Problem war, dass die Kurse, die man sich vorher für sein Learning Agreement recherchiert hatte, oftmals zu anderen Zeiten oder auch gar nicht stattfinden. Das führt dazu, dass eigentlich jeder, den ich getroffen habe, sein Learning Agreement nochmal ändern musste.

Schließlich wählte ich zunächst den Französischkurs des Fremdsprachenzentrums, der sicherlich für alle Erasmusstudierende eine gute Empfehlung ist, insbesondere auch wegen der Kontakte aus anderen Ländern. Nachdem man am ersten Tag einen verpflichtenden Einstufungstest absolvierte, wurde man hier in mehrere Gruppen eingeteilt. In der man O-Woche fand dann ein Intensivkurs statt, der während des Semesters weitergeführt werden konnte.

Des Weiteren besuchte ich einen Übersetzungskurs „Deutsch-Französisch“, einen Literaturtheoriekurs „Notions littéraires“ und einen Landeswissenschaftskurs zur französischen Gesellschaft. Dieser fand in Roubaix statt und richtete sich vor allem an einen bestimmten Studiengang, was dazu führte, dass ich neben 15 chinesischen Mitstudierenden der einzige Erasmusstudent war – ein Umstand, den auch der Dozent immer wieder scherzhaft bemerkte. In Geschichte wählte ich vier Kurse zur Geschichte Frankreichs zwischen dem Ersten Weltkrieg und heute. Außerdem nahm ich das Sportangebot der Uni wahr, indem ich einen Handball- und einen Fußballkurs belegte.

Es war in allen Kursen relativ gut möglich dem Unterricht zu folgen. Wenn dem mal nicht so war, konnte man immer Mitstudierende (Erasmus oder nicht) oder auch den Dozenten um Hilfe bitten. Einzig in *Histoire des mondialisations* war es sehr schwierig, alles zu verstehen, was der Dozent vorne an seinem Pult vortrug. Jedoch versicherten mir die französischen Mitstudierenden, dass sie ebenfalls sehr wenig verstehen würden – es gab also diesbezüglich neben der Sprache auch inhaltliche Gründe.

Um sich als Erasmusstudent zu den Prüfungen anzumelden, musste man beim International Office das sogenannte Fiche Cursus bis zum 10. Oktober abgeben. Darauf füllt man die Kurse aus, in denen man sich prüfen lassen möchte, die Lehrperson, das Semester in dem der Kurs stattfindet (1./3./5.) und für wie viele Credits die Veranstaltung veranschlagt ist. Die Klausuren finden dann entweder während des Semesters (Contrôle continu) oder nach dem Semester in der Prüfungswoche im Januar statt (Contrôle terminal).

Abgesehen von den unterschiedlichen Prüfungsleistungen (größtenteils Klausuren) habe ich bei den meisten Kursen viel gelernt und es gab auch was die Dozenten angeht keine Klagen. In den Sportkursen ging es natürlich etwas lockerer zu, so wie es in der Schule eben früher auch war. Die Sportkurse kann man entweder im Rahmen der eigenen Fitness oder auch für eine Note (und 3 CP) absolvieren. Darüber hinaus ist es möglich dem universitätseigenen Sportverein beizutreten. Gegen eine Gebühr von 10€ und eine ärztliche Bescheinigung (brauchen Erasmusstudenten nicht für die normalen Sportkurse) bekommt man ein T-Shirt und die Mitgliedschaft für die ganze Dauer des Studiums.

Ich bin der AS Lille 3 beigetreten und habe mit den Handballern gegen andere Unis gespielt. Das hat wirklich viel Spaß gemacht und ich kann es jedem nur empfehlen, da man guten Kontakt zu seinen Mitspielerinnen und Mitspielern hat und zusammen trainieren kann. Letztes Semester war es eine Mixed-Mannschaft. Das Niveau ist dabei eher zweitrangig und jeder kann mitmachen. Das ist auch bei den anderen Universitäten so, sodass es immer spannende Spiele gab.

### Lille als Stadt

Wie ich bereits zu Anfang meines Berichtes schrieb, kannte ich Lille nicht, bevor ich anlässlich meines Auslandssemesters dort angekommen bin. Auch vorher hatte ich noch nicht viel darüber gehört, außer dass der Norden Frankreichs oft Ziel einiger Witze in Bezug auf regnerisches Wetter und den Sch'ti-Akzent ist (z.B. so wie in „Willkommen bei den Sch'tis“).

So war ich wirklich überrascht, was Lille für eine schöne Stadt ist. In der Innenstadt gibt es größere Fußgängerzone, die man am besten über die Metrostation „Rihour“ erreicht. Wenn man dort aussteigt, kommt man direkt auf den „Grand' Place“, den man vielleicht noch von Fernsehbildern der letztjährigen Fußball-EM kennt. Dort findet sich auch die „Vieille Bourse“ sowie etwas weiter hinten der Belfried der Stadt; zwei schöne Gebäude, die auf Lilles Vergangenheit als Kaufmannsstadt hinweisen.

In der Altstadt, die man ebenfalls vom „Grand Place“ gut erreichen kann, findet man ebenfalls viele schöne Straßen, in denen es zusätzlich noch vielerlei Geschäfte, Kneipen und Restaurants gibt.

Des Weiteren gibt es in Lille zwei große Einkaufszentren. Das Euralille befindet sich zwischen den beiden großen Bahnhöfen, Lille Flandres und Lille Europe, die ebenfalls in fußläufiger Entfernung des Zentrums liegen. Außerdem gibt es noch das V2 in Villeneuve d'Ascq (eine Station von der Uni entfernt). Neben dem großen Zentrum mit einem riesigen Auchan, gibt es auch außerhalb noch viele Geschäfte. Auch das Stadion ist von hier aus gut zu erreichen, in dem der OSC Lille seine Heimspiele austrägt sowie Konzerte und andere Großveranstaltungen stattfinden.

Weitere kulturelle Zentren sind die Rue Solférino in der Nähe der Station „République – Beaux Arts“ sowie das multikulturelle Viertel Wazemmes. In beiden findet auch ein Großteil des Liller Nachtlebens statt. In Wazemmes gibt es außerdem jeden Sonntag einen riesigen Markt, auf dem man von einer neuen Zahnbürste bis zum Grillhähnchen alles findet.

Zu erwähnen ist abschließend noch die Metro, die auf zwei Linien Lille mit der Metropolregion verbindet. Zu normalen Tageszeiten kommt sie fast jede Minute und fährt komplett automatisch. Es gibt also keinen Fahrer, woran man sich erst einmal gewöhnen muss. Ich kann aber versichern, dass alles sehr gut funktioniert.

### Fazit

Mein Auslandssemester hat mir sehr viel Spaß gemacht. Es war in jeder Hinsicht eine tolle Erfahrung und an der Uni konnte ich nicht nur meine Sprachkenntnisse verbessern, sondern habe auch viele tolle Leute kennengelernt. Vor allem die Sportkurse sind meiner Meinung nach gute Gelegenheiten, um mit Franzosen ins Gespräch zu kommen. Um viele Erasmusleute zu treffen, nimmt man am besten an den Veranstaltungen des ESN teil und besucht den Sprachkurs des Fremdsprachenzentrums. Lille ist auf jeden Fall eine Reise wert und ich werde sicher noch öfter wieder hinfahren.

Ein paar Fotos:



Innenstadt: Weg von der Metrostation Rihour zum Grand' Place. Im Winter findet sich auf dem Place Rihour der Weihnachtsmarkt; der Schriftzug oberhalb des Weges hängt dort das ganze Jahr.



Weg zum Campus von der Metrostation Pont de Bois. Erstes Bild: Links die Mensa, rechts der Eingang zur Bibliothek. Weiter hinten das Bâtiment A, aus dem ich das zweite Foto gemacht habe.

Zweites Bild: rechts wieder die Bibliothek, geradeaus das Administrationsgebäude, links Bâtiment B (viele Hörsäle und u.a. der Fachbereich für Fremdsprachen). Weiter links (nicht zu sehen), Parkanlagen und der Weg zu den Sportanlagen.